

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 194.

Freitag, den 12 Juli.

1844.

Bekanntmachung.

In Folge eines Uebereinkommens mit der Königl. Preussischen Ober-Postbehörde und um einem Wunsche des dabei hauptsächlich betheiligten reisenden Publicums zu entsprechen, wird die tägliche Personen-, Brief- und Paketpost zwischen **Leipzig** und **Zeitz** vom 15. d. Mon. an aus **Leipzig** nicht mehr Abends 8 Uhr, sondern schon Nachmittags um 5 Uhr abgefertigt werden, und sind daher von dieser Zeit an die auf diese Post einschlagenden Briefe und Sachen sowohl in **Leipzig**, als in **Zwenkau** und **Pegau** um 3 Stunden früher, als bisher, zur Post zu liefern.

Der Abgang dieser Post aus **Zeitz** bleibt wie bisher, nämlich um 5 Uhr Morgens.

Leipzig, den 9. Juli 1844.

Königliche Ober-Post-Direction.
von **Hüttner**.

Aufforderung

zu Errichtung einer Landes-Pensionsanstalt für Witwen und Waisen städtischer Beamten im Königreiche Sachsen*).

Das Bedürfnis einer Pensionscasse für Hinterlassene solcher Beamten ist gewiß von diesen und den Stadtcommunen seit her gefühlt worden. Letztere sahen sich oft genöthigt, Pensionen an Relicten ihrer Beamten zu zahlen, ohne von den Verstorbenen hierzu Beiträge erhalten zu haben; auch werden die Beamten gern diesfallige Zahlungen leisten, wenn ihnen dagegen eine normirte Pension für ihre Hinterlassenen zugesichert wird.

Die Errichtung solcher Cassen für einzelne Städte ist mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, und in kleinen Städten ganz unausführbar, wozu durch eine allgemeine Pensionsanstalt, nach folgenden Grundzügen, dem Bedürfnisse abgeholfen werden könnte:

1) Die betreffende hohe Staatsbehörde wird gewiß geneigt sein, die Oberaufsicht über die Pensionsanstalt und deren Centralcasse zu übernehmen.

2) Alle Stadtcommunen können sich bei der Pensionsanstalt betheiligen hinsichtlich derjenigen Beamten, welche das 60. Lebensjahr noch nicht überschritten haben; sowie auch den Communen der Wiederaustritt unbenommen bleibt, wenn selbige den betheiligten Beamten eine Pension ihrer Nachgelassenen von mindestens gleichem Betrage als die Pensionsanstalt gewährt haben würde, und ohne höhere Beiträge von den Beamten zu verlangen, als solche dieser Anstalt zahlen, zusichert.

Dieser Stadtcommunen, welche derselben nicht schon im ersten Jahre des Bestehens derselben beitreten, haben ein, in dem zu entwerfenden Regulative festzusetzendes Eintrittsgeld zu zahlen.

*) Wir finden uns veranlaßt, diese in Nr. 109 der sächsischen Vaterlandsblätter enthaltene Aufforderung auch hier zu veröffentlichen und weisen zugleich auf die 3 letzten Zeilen des Verfassers hin.

3) Von den Beamten werden Beiträge von ihrem gesamteten Dienstgenusse geleistet, welcher hinsichtlich der hierzu etwa gehörigen Natural- oder sonstigen Nebenbezüge zu verwerthen ist. Diese Beiträge bestehen:

a) In dem einmonatlichen Betrage des Dienstgenusses beim Eintritte in die Pensionsanstalt, so wie in einem gleichen Betrage von Statt findender Erhöhung des Dienstgenusses, und

b) in jährlichen Beiträgen vom Dienstgenusse, welche nach Procentsätzen in dem Regulative zu bestimmen sind. In demjenigen Jahre, in welchem der einmonatliche Betrag erhoben wird, findet der jährliche Beitrag nur bei erhöhtem Dienstgenusse, und zwar von dem bisherigen Betrage des letztern, zugleich Statt.

4) Für die Witwe und jedes Kind eines bei der Pensionsanstalt betheiligten Beamten wird als jährliche Pension ein, in dem Regulative zu bestimmender Theil desjenigen Dienstgenusses ausgesetzt, von welchem der Beamte den jährlichen Beitrag zuletzt entrichtet hat.

Die Pensionszahlung beginnt aus der Centralcasse nach Ablauf des Sterbemonats, ohne Rücksicht auf den etwa Statt findenden Gnadengenuss der Hinterlassenen; die Commun ist jedoch berechtigt, die Pension auf die Dauer des Gnadengenusses einzuziehen.

Die Pension wird bis mit dem Monate bezahlt, in welchem ein Percipient stirbt, eine Witwe sich wieder verhehlicht, oder ein Kind das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Hinterlassene Witwen, welche sich mit Beamten erst verhehlicht haben, nachdem von Letztern das 60. Lebensjahr überschritten worden ist, sind vom Pensionsgenusse ausgeschlossen.

5) Die Stadtkammereien cassiren die Beiträge von den Beamten ein, zahlen die fälligen Pensionen aus und senden die diesfallige Jahresrechnung zur Centralcasse ein. Der verbliebene Ueberschuss wird zugleich an die Casse abgeliefert, welche dagegen den ausgefallenen Vorschuss restituirt.

6) Bei der Centralcasse werden die Ueberschüsse, so weit es thunlich, zinsbar angelegt.

Die späterhin eintretenden und im Verhältniß zur Anzahl der beteiligten Beamten sich mehrenden Pensionen sind entweder ganz oder theilweise aus der Centralcasse zu bestreiten. Im letzteren Falle wird der erforderliche Zuschuß von den Communen übertragen und im Verhältniß der im betreffenden Jahre eingerechneten jährlichen Beiträge repartirt.

Ob und bis zu welchem Betrage solche Zuschüsse von den Communen zu leisten sind, ist folgendermaßen zu ermitteln:

- a) Der einmonatliche Betrag des Dienstgenusses der im künftigen Jahre betheiligt gewesenem Beamten ist zu reserviren;
- b) die auf dieses Jahr eingerechneten jährlichen Beiträge der Beamten sind, nach Abzug des Regieraufwandes, zu Pensionzahlungen zunächst bestimmt;
- c) die Hälfte des außerdem noch vorhandenen Ueberschusses kann ebenfalls zu Pensionzahlungen verwendet werden.

7) Wenn eine Commune aus der Pensionsanstalt wieder austreten sollte, so erhält selbige ihren Antheil an dem reservirten einmonatlichen Betrage des Dienstgenusses zurückgezahlt.

Für Beamte, welche bei Lebzeiten aus dem Dienste der Commune ausscheiden und dadurch, nach Ermessen der Commune, die Pensionsanstalt entbehren können, wird solcher Betrag ebenfalls restituirt. Die Commune kann diese Restitution, unter Erwägung der Gründe, aus welchen der Beamte aus ihrem Dienste tritt, entweder an denselben ausliefern oder einziehen.

8) Die Pensionsrechnungen der Stadtkammereien sowie der Centralcasse werden bei der Directorialbehörde geprüft und von derselben justificirt. Die beteiligten Communen erhalten hierauf einen, aus der Rechnung der Centralcasse gefertigten summarischen Extract, aus welchem zugleich die Zahlungen jeder Commune zu ersehen sind.

9) Abänderungen des Regulativs, welche jede beteiligte Commune beantragen kann, sind nur statthaft, wenn wenigstens die Hälfte der beteiligten Communen sich damit einverstanden erklärt.

Eine Erhöhung der von den Beamten zu zahlenden jährlichen Beiträge, sowie eine Verminderung des Pensionsbetrags kann jedoch nur hinsichtlich derjenigen Beamten eintreten, welche erst nach erfolgter diesfälliger Beschlußnahme in die Pensionsanstalt aufgenommen werden, oder eine Erhöhung des Dienstgenusses erlangen.

10) Die bei den Stadtcommunen etwa vorhandenen oder künftig entstehenden Stiftungs- oder sonstigen Fonds für die Beamten oder deren Hinterlassene verbleiben den Communen zur eignen Verwaltung.

Die Renten solcher Fonds können, nach Befinden, zu Pensionen emeritirter Beamter, für Nachgelassene bereits verstorbener oder wegen hoher Altersjahre für die Pensionsanstalt nicht geeigneter Beamter, auch zu Unterstützung der Beamten hinsichtlich ihrer Pensionsbeiträge, zu Erhöhung der von der Pensionsanstalt gewährten Pensionen, oder endlich zu den an diese Anstalt zu leistenden Zuschüssen verwendet werden.

Widre der Zweck des Einsenders, die weitere Ausbildung und Verwirklichung dieses wohlgemeinten Vorschlags durch dessen Veröffentlichung zu veranlassen, nicht verfehlt sein.

Eine Bewillkommung des ewigen Juden vom Eugen Sue in Frankreich.

Die Augsburger allgem. Zeitung enthält unter andern Folgendes:

Das Feuilleton des Constitutionnel hat am 25. Juni und den folgenden Tagen denn wirklich den Beginn des „ewigen Juden“ gebracht, aber, wahrscheinlich um seine Leser nicht an dem würzreichen Gericht sich übernehmen zu lassen, auch wieder sehr rasch abgebrochen. Man kann bis jetzt natürlich kein Urtheil fällen; aber man sieht daß überall die Sucht nach dem Effect durch Ungeheuerlichkeiten vorwaltet, mag Sue die Scenerie des Nordpols malen oder die Blutkagen eines unheimlichen Thierchändigers hungern lassen, wahrscheinlich um sie desto gieriger nach einer ihnen bestimmten Beute zu machen.*) In der

*) Die deutschen Blätter, die sich dem Sue'schen Blutroman anschleppen, bringen dessen Uebersetzung mit diplomatischer Genauigkeit; selbst von den neun Schuhnägeln der Sohle des ewigen Juden erhalten wir eine Zeichnung. Wir setzen einige erbauliche Proben bei. Man muß diese Dinge sehen um sie zu glauben, man muß sehen wie in einem Blatte Erzählungen von einem Virtuosen des französischen Gaunerstils, auf Bestellung geschrieben, mit dem ganzen Luxus literarischer Speculation gedruckt, in folgender Weise wiedergegeben werden:

Morok ging noch immer in seinem Speicher auf und ab. Es war dunkel geworden.

Die drei Personen, deren Eintreffen er so ungeduldig erwartete, kamen nicht.

Sein Schritt wurde immer hastiger und krampfhafter.

Auf einmal stand er plötzlich still, er steckte den Kopf nach dem Fenster zu und horchte. Dieser Mensch hatte ein Gehör, so scharf wie ein Wilder.

Da sind sie! rief er. Und in seinen fahlen Augen leuchtete eine teuflische Freude. Er hatte eben dentritt eines Mannes und eines Pferdes erkannt.

Er trat an den Fensterladen seines Speichers, öffnete ihn vorsichtig und sah die beiden jungen Mädchen zu Pferde mit dem Soldaten, der ihnen zum Führer diente, in den Hof des Wirthshauses kommen.

Seiner Beute gewiß, machte er das Fenster zu. Nachdem er sich noch eine Viertelstunde besonnen, wahrscheinlich um seine Pläne besser zu ordnen, beugte er sich über die Luke, in der die als Treppe dienende Leiter stand, und rief: Goliath!

Herr? antwortete eine rauhe Stimme.

Komm her...

Hier bin ich... ich komme vom Metzger und bringe das Fleisch. Die Sprossen der Leiter knarrten, und bald zeigte sich ein ungeheurer Kopf in der Höhe der Diele.

Goliath, wie er mit Recht genannt worden (er hatte über sechs Fuß und war gebaut wie ein Hercules), sah scheußlich aus. Seine schielenden Augen steckten unter einer niedrigen vortretenden Stirn. Ein fahler, dicker und mahnenhaft struppiger Haarwuchs und Bart gaben seinem Gesichtszügen einen viehwilden Ausdruck. Zwischen seinen breiten, mit hauerhaften Zähnen bewahrten Kinnladen hielt er an einer Ecke ein 10- bis 12 Pfund schweres Stück rohes Rindfleisch...

Er trug eine alte blaue Hose mit rothen Streifen und Lederbesatz, nebst einer Art von Jacke oder vielmehr von Panzer aus sehr dicker Leder, das an verschiedenen Stellen durch die scharfen Klauen der Thiere gezerzt war.

Als Goliath oben stand, that er seine Hauer von einander, öffnete den Mund und ließ das Ochsenfleisch zu Boden fallen, worauf er seinen blutigen Schnurrbart mit Wohlgefallen ableckte.

Die Portionen für den Tod und für mich sind unten; dieß ist für Rain und Judas — sagte Goliath und wies auf das Fleisch. Wo ist das Hackmesser?... damit ich es theile... keine Bevorzugung... Vieh oder Mensch: jedem Maul sein Fleisch!

Run streifte er einen Armel seiner Jacke auf, und es kam ein Vorderram zum Vorschein, behaart wie ein Wolfsbalg und mit daumendicken Adern umfurcht.

Run, Herr, wo ist das Hackmesser? nahm er wieder das Wort, und blickte nach diesem Werkzeug umher.

Statt auf diese Frage zu antworten, richtete der Prophet mehrere Fragen an seinen Spießgesellen:

Warst du unten, als eben wieder Fremde im Wirthshaus ankamen?

Ja, Herr, ich kam vom Metzger.

Wer sind diese Fremden?

Es sind da zwei kleine Mädchen die auf einem Schimmel reiten; ein alter Knabe mit einem langen Schnurrbart begleitet sie... Aber das Hackmesser?... Die Bestien sind sehr hungrig... ich auch... wo ist das Hackmesser?

Weißt du wo man diesen Fremden ihr Nachtquartier angewiesen hat? Der Wirth führte die kleinen Mädchen und den Alten ans Ende des Hofes.

Nach dem Gebäude was aufs Feld hinaus liegt?

ersten wohlfeil erfundenen Situation liegt ein graffer Ungeschmack. Der Styl ist im höchsten Grad pretenziös und in seiner Zerhacktheit widerwärtig; und obwohl überall das Bestreben sichtbar ist, die Dinge so zu stellen, daß sie die größtmögliche Neugier hervorzubringen geeignet sind, so waltet doch auf der andern Seite wieder eine ermüdende Dehnung vor. Bei einem andern Buche kann es eine nicht zu rechtfertigende Raschheit sein, über ein Buchstück, einen bloßen Anfang tadelnd herzufallen; aber E. Sue, bei dem von den Forderungen einer antediluvianischen Aesthetik und der höchst gothischen Kunstlehre, wonach so einnuyante Gesellen wie Corneille und Goethe, Lessing und Schiller schrieben, nicht die Rede sein kann, der seine Schöpfungen vom Tage in den Tag leben läßt und sie gar nicht für gerundete, abgeschlossene, mit Harmonie in sich selbst beruhende Dichtungen ausgiebt — der muß sich auch eine Beurtheilung gefallen lassen, die seine einzelnen Feuilletons ins Auge faßt, die die Traditionen der guten alten Kritik verläßt und nach neuen Maßstäben mißt. Uebrigens können wir uns nicht enthalten, der Aufnahme, welche der wandernde Jude noch vor seinem Kommen schon in Deutschland fand, ein Beispiel entgegenzusetzen, wie er hier und da in Frankreich bewillkommt wird. Das Charivari hat ihn einen in E. Sue's Styl gehaltenen Prolog geschrieben, der also lautet:

Der Bureaudienner hatte die Lampen noch nicht entzündet; das Bureau des Constitutionnel war in ein Halbdunkel gehüllt, das immer tiefer wurde. Man vernahm das dumpfe Aechzen, das aus dem Haufen alter Tagesblätter und den ihren einsamen Betrachtungen überlassenen Abonnentenlisten hervordrang.

Es wahr schauerlich.

Ein Mensch saß in einem grünen Lehnstuhl, die Stirn auf seine Hände stützend, die Augen auf eine Nummer des Constitutionnel heftend.

Er las.

Vor diesem Menschen wandelte ein anderer Mensch auf und ab und bei jedem Schritt, den er machte, sah man den Eindruck seiner Stiefel im Parquet.

Ja, Herr... aber das...

Ein gemeinsames furchtbares Gebrüll erschütterte den Speicher und unterbrach Goliath.

Hören Sie wohl — rief er — der Hunger macht diese Bestien wüthend.

Wenn ich brüllen könnte, thäte ich es auch... Ohne auf Goliaths Bemerkungen zu achten, sprach Morok weiter: Also die jungen Mädchen befinden sich in dem Gebäude am Ende des Hofes?

Ja, ja! Aber im Teufels Namen: das Dachmesser!

Ist der alte Knabe bei den jungen Mädchen geblieben? fragte Morok. Staunend daß sein Herr trotz alles Drängens gar nicht an das Füttern der Thiere dachte, blickte Goliath den Propheten mit steigender Verwunderung an.

So antwortete doch, Vieh!...

Bin ich ein Vieh, so habe ich auch die Stärke eines Viehes — sagte Goliath tückisch — und Vieh gegen Vieh unterliegt nicht immer. Ich frage ob der Alte bei den jungen Mädchen geblieben ist? wiederholte Morok.

Nun, nein! antwortete der Kiese. — Als der Alte sein Pferd in den Stall gebracht hatte, verlangte er eine Wanne mit Wasser, dann stellte er sich unter den Thorweg, und im Kampenscheit dort wusch er...

Der Prophet schwieg einen Augenblick nachdenklich, dann sprach er zu Goliath:

Heute Abend gibst du den Thieren nichts zu fressen.

Wie, Herr? fragte er.

Ich verbiete dir den Thieren heute Abend zu fressen zu geben.

Goliath antwortete nicht, sperrte seine Schielaugen weit auf, faltete die Hände und trat zwei Schritte zurück.

Verstehest du mich nun? — sagte Morok ungeduldig. — Ist dir's begreiflich?

Nicht fressen und unser Fleisch ist da, unsere Fütterung ist schon drei Stunden verspätet! rief Goliath, der immer bestürzter wurde; aus.

Gehorch' und schweig!

Wollen Sie denn durchaus daß heute Abend ein Unglück geschieht?... Der Hunger wird die Thiere wüthend machen! Und mich auch...

Desto besser!

Rasend!

Wie, desto besser?!... Aber...

Nichts mehr davon!

Der erste dieser Menschen glich einem Cassirer. Er trug einen grünen Ueberrock, eine gelbe Weste und Schuhe mit Riemen. Er war häßlich.

Der zweite trug eine ungeheure Cravate, überragt von einem ungeheuren Hemdkragen, überdeckt von einem ungeheuren Hut. Er war nicht schön.

Mitten in der Dunkelheit und dem Schweigen, hörte man plötzlich ein Geräusch. Der Mann der las, schrie:

„Thiers, halt's Maul!“

Im selben Augenblick ertönte ein Rasengeschrei.

„Hörst du auf, Abonnement!“

Rief der Mann der ungeheuren Cravatte.

Thiers ist der Name, den man dem kleinen Hunde des Constitutionnel giebt, wie Abonnement der Name ist, mit dem man seine Rage bezeichnet.

Alle großen Journale haben einen Hund und eine Rage.

Thiers schwieg, indem er mit dem Schwanz wedelte und Abonnement rollte sich in eine Kugel zusammen.

Die beiden Männer blickten einander an.

Eine ungeheure Verzweiflung, ein unbeschreiblicher Schmerz stand auf der Stirn des Cassiers geschrieben.

Er hatte das erste Capitel des wandernden Juden gelesen.

Er warf das Exemplar auf den Tisch und mit einem düstern Auge die in Thränen aufgedöste Cravatte betrachtend, rief er aus:

„Man wird nicht anbeissen!“

Seine Stimme war höhlentief.

Als er jene Worte ausstieß, ließ sich verworrenes Getöse in den Bureaux vernehmen.

Das Getöse wurde deutlicher.

Nach

und

nach

bildete es ein furchtbares Concert. Es war ein Sturm von Schreien und Rufen.

Ein Orkan, in dem man die Lachausbrüche des Herrn Jay unterschied.

Man hätte nie geglaubt, daß Hr. Jay so lachen könne.

Der Mann der Cravatte ging fortwährend mit großen Schritten auf und ab.

Der Cassier wiederholte: „Man wird nicht anbeissen!“

Man muß einem Cassier niemals eine Erklärung seiner Ansicht abverlangen. Er hat sie, weil er sie hat.

Ein Cassier hat immer Recht.

Die Cravatte bog ihren Hals unter dieß Anathem.

Das Getöse dauerte fort. Der Mann der Cravatte, der Berol (Beron) hieß, glänzte den Schatten des alten Constitutionnel vorbeiziehen zu sehen, häpfend vor Kreddé.

Dieser Schatten bestand aus der Nase des Hrn. Kouffel.

Aus der Brille des Hrn. Pankouke.

Aus der Gicht des Hrn. Etienne.

Aus dem Lachen des Hrn. Jay.

Es war fürchterlich!

Plötzlich wurde die sichtbare Finsterniß durch eine Helle verdrängt, die man nicht sah.

Der Bureaudienner hatte kein Oel auf die Lampen gegossen.

Berol befahl andre, nordpolhastere herbeizuschaffen.

Nun, bei der außerordentlichen Helle, die zu strahlen begann, sah er ein Wunder, ein Mirakel, ein Etwas, wie man selten sieht.

Ja, wie man niemals wieder sehen wird.

Er sah am Fenster ihm gegenüber eine Gestalt, welche ihre beiden Arme ausstreckte und dann die beiden mit gespreizten Fingern aufeinander gesetzten Hände auf ihre Nasenspitze stellte.

Die gespreizten Finger bewegten sich auf eine klägliche Weise.

Es ist dieß die Art, wie seit unvordenklichen Zeiten die Pariser Gassenbuben sich Esel bohren.

Berol erkannte in dieser Gestalt die Combination Benazet, die ihm unter die Nase lachte.

In kaltem Schweiß gebadet fiel Verok in seinen Sessel. Er zerdrückte Abonnements, die dort schlummerten.

Beim Anblick der Erscheinung war der Cassier in Ohnmacht gefallen.

Als er wieder zu sich kam, fragte ihn Verok: „Wie viel Abonnenten heut?“

„Kein einziger!“

„Welcher Prolog!“ sagte er dann düster:

„Wir
sind
geprellt!“

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschel.

Schweizer Salon.

Heute Vorstellung der zweiten Abtheilung im Saale der alten Waage. Eintrittspreis 10 Ngr. Anfang halb 8 Uhr. Abonnements-Billets, die man nach Belieben gebrauchen kann, sind Morgens Thomaskirchhof Nr. 20, 3 Treppen zu bekommen, 6 Stück zu 1 Thlr. 6 Ngr., 12 Stück zu 2 Thlr.

Auction.

Verschiedene Mobilien an Kleidern, Wäsche, Betten, Meubles und dergl. sollen

Mittwoch den 17. Juli d. J. und folgende Tage, von früh 9—12 und Nachmittags 2—5 Uhr im hiesigen St. Johannis-Hospitale gegen baare Bezahlung im 14 Thaler-Fuße an den Meistbietenden notariell versteigert werden durch

Adv. **Adolph Baumann**, req. Notar.

Heute Nachmittag kommt in der Auction ein schöner Kaminofen, desgleichen guter Rum vor.

Große Auction.

Montag den 15. d. M. und die darauf folgenden Tage sollen von Vormittags neun Uhr und Nachmittags zwei Uhr an verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Meubles, Porzellan, Kupfer- und Messingeräthe und dergleichen, in Nr. 5 auf der Gerbergasse, 1. Etage vorn heraus, an den Meistbietenden notariell versteigert werden. Auctionskataloge können von heute an bei mir in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 12. Juli 1844.

Adv. **Carl Eduard Thümler**, req. Notar.

Zur Beachtung.

Bis Sonntag den 14. Juli d. J. ist eine Partie verschiedene Mobilien, bestehend aus Betten, Meubles etc. (alles ziemlich neu und gut gehalten, und passend zur vollständigen Einrichtung eines Gasthauses) im Ganzen zu verkaufen durch

Adv. **Thümler**.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute das dahier in der Theaterstraße gelegene Hotel:

„Das deutsche Haus,“

käuflich übernommen habe und alles ausbieten werde, den zeitgemäßen Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen. Königsberg in Pr., den 1. Juli 1844.

M. A. Gebring.

Meine Wohnung ist jetzt Querstraße Nr. 19 (Ecke der Schützenstraße). Zugleich empfehle ich mich dem geehrten Publicum in Anfertigung aller Arten Tapezierarbeiten und verspreche reelle und billige Bedienung.

Wilh. Barthel, Tapezierer.

Expedition und Wohnung

habe ich jetzt im Hause der Frau Dr. **Sillig**, Katharinenstraße Nr. 8, in der 3. Etage.

Adv. **Cinert**.

Meine Wohnung ist jetzt in Reimers Garten, Börsenstraße, Bernhards Restauration.

Bernhard, El vierstimmet.

* | Modeputz, | *

großes und schönes Lager zu billigen Preisen bei **G. Rosenlaub**, Auerbachs Hof Nr. 72.


* **Fertige Westen, Sommertwine, Bonjourns und Röcke** in schönster Auswahl: Hainstraße 5, 2. Etage bei **S. C. Hoyer**.

Neueste und billigste **Damenhüte und Hauben**, Petersstraße, neben Stadt Wien, 1. Etage.

Aufträge im Weißnähen und in Stickerien werden angenommen und billig und prompt besorgt: Thomaskirchhof Nr. 4, 4 Treppen.

Würfelzucker ist fortwährend in anerkannter Güte und zu billigen Preisen zu haben bei

Ferdinand Mey,
Thomaskirchhof Nr. 10.

 Echt westphäl. Schinken von ausgezeichneter Qualität bei **Fried. Schwennicke**.

Einem geehrten Publicum empfehle ich hiermit ganz ergebenst mein bereits schon bekanntes Waarenlager von sogenannten glasuren

Delizischer Ofen,

welche ich, sowohl in der innern Construction, als auch eines geschmackvollen Aussehens, zu vervollkommen gesucht habe, und bemerke zugleich, daß ich, um meine werthen Besteller präciser bedienen zu können, einige Ofen in der ehemaligen Weiserschen Niederlage, im silbernen Bar hier selbst, zur Ansicht als Modell aufgestellt habe, nach welchen die Bestellungen mir erfolgen können, so wie auch Kacheln und Fliesen zum Belegen der Kochherde.

A. Eduard Schulz, Töpfermeister in Delitzsch.

Bestellungen bitte ich geräthlich, wie schon früher, bei Herrn **Kupfer**, (Kupfers sonst Schiegnitz Kaffeegarten) sowie auch beim Hausmann **Schmidt** im silbernen Bar abgeben zu wollen. Leipzig den 12. Juli.

Ein herrschaftl. Landhaus bei Leipzig

mit großem Garten und mit Parkpartien ist um einen verhältnißmäßig sehr billigen Preis und unter sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen beauftragt

Adv. **D. Wilh. Bertling**, Hainstraße Nr. 3.

Ein helle Eichenkammer, zwei Pfeilerschränken, ein Mahagony-Nächtisch stehen sehr billig zu verkaufen: große Fleischergasse, goldnes Herz, 1 Treppe rechts.

Verkauf. Stachelbeeren sind megen- und kannenweise zu haben in **Krohmanns Garten**, Johannisthal, 1ste Abtheilung.

Mehre hundert Ellen guter, dichter Rasen sind zu verkaufen: Frankfurter Straße Nr. 26 beim Gärtner **Steiger**.

Zu verkaufen sind 2 Gebett gute Federbetten zu billigem Preise: Windmühlstraße Nr. 43, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind noch einige Gebett und mehre einzelne Stücke Federbetten, sehr billig, Schützenstr. 5, 1. Etage.

Billig zu verkaufen

sind 2 Eulentische, 2 Spiegelschränken, ein Sophagestelle, ein Kleiderhalter und mehre Versteilen: Blumengasse Nr. 3.

Sonntags-Schule.

Die verehrten Herren Vorsteher und Lehrer obengenannter Anstalt ersuche ich hierdurch, sich heute Abend um 7 Uhr zu einer Berathung im Logenhaus einzufinden.
Leipzig, den 12 Juli 1844.

W. Fr. Goetz.

Echter Particular-Madeira

en gros und en detail.

Als ich im vorigen Jahre mit meinem Fayal-Madeira à Bout. 16 Ngr. heraustrat, gewann ich den Beifall des Publicums und verkaufte in kurzer Zeit gegen 1200 Flaschen; allein meine Anwesenheit in **Hamburg**, wo ich von einem consignirten Lager, diesmal **an der Börse**, eine grosse Partie kaufte, lässt mich **noch** preiswürdigere Offerten machen; ich verkaufe nämlich **echten** Particular-Madeira, **überaus saftig, gehaltvoll und fein von Bouquet**,

à Bouteille 18 Neugroschen.

An Weinhändler, die dergleichen Qualität zu nachstehenden Preisen nicht beziehen können,
die ganze Pipe 220 Thlr.
- halbe - 115 -
- Viertel - 60 -

frei hier, völlig versteuert.
Leipzig, im Juli 1844.

Moritz Siegel.

Weisswein à Bout. 5 Ngr.

empfehlen in preiswürdiger Qualität
Wfordte & Riedel, Grimma'sche Straße Nr. 20,
vis à vis dem Café français.

Moutarde de Dijon,

das Beste in Naturell, Enf à Büchse 5 Ngr.,
Düsseldorfer Senf,

auch sehr schön, à Topf 3 1/2 Mor.,
Estragon und Wein-Mostrich in Glasbüchsen
à 7 1/2 Ngr. empfiehlt in ganz frischer Füllung
Moritz Siegel,
Grimma'sche Straße Nr. 26/26b.

Douglas Cocos-Nuß-Öl-Soda-Seife
verkauft, um damit zu räumen, à 7 1/2 Ngr. pr. Dsd.
F. W. Sübner, Thomaskirchhof Nr. 5.

Echte Havana-Cigarren

in vorzüglich feiner und abgelagerter Waare, wie auch feinste Bremer Cigarren empfehlen allen resp. Rauchern einer guten Cigarre
Gebrüder Tecklenburg.

Blättertabake

zur Cigarrenfabrikation empfiehlt in schöner Auswahl billigt
C. W. Sperling, Petersstraße Nr. 9.

Feinste neue Häringe à 1 Ngr.

empfehlen
F. W. Schulze, 3 Könige.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchter, noch in gutem Stande befindlicher zweispänniger, leichter Küstwagen. Anmeldungen bittet man auf dem Holzplatze, äußerste Lauchaer Straßenecke, zu machen.

Zu kaufen gesucht wird in der Umgegend von Leipzig ein Gartengrundstück, für einen Gärtner passend. Adressen bittet man abzugeben: Neufirchhof Nr. 11, eine Treppe.

Zwei Capitalien,

a) eines zu **zwei Tausend Thalern**,
b) ein anderes zu **vier Tausend Thalern**
werden auf erste Hypothek gesucht. Hierauf Reflectirende werden gebeten, unter der Adresse des Justiz-Commissarius **Böhme** in Merseburg ihre Briefe frankirt bei Herrn Kaufmann **L. W. Lindner**, Ritterstraße Nr. 11, abgeben zu lassen.

2000 Thlr. sind für Weihnachten d. J. auszuliehen gegen sichere Hypothek durch **Adv. Dr. Christoph**, Tuchhalle.

Auszuliehen sind sofort 3000 Thlr. gegen gute Hypothek und 4 pro Cent Zinsen durch
Adv. J. Germann, Hall. Gäßchen Nr. 2.

Ein Rechts-candidat findet praktische Beschäftigung: Nicolaistraße Nr. 18, 3 Treppen vorn herauf.

Gesuch.

Für ein auswärtiges Haus suche ich einen erfahrenen Landschaftszeichner, der auch auf Reisen gehen kann und sehe desfallsigen gefälligen Offerten brieflich franco entgegen.

Zugleich empfehle ich mein Atelier für Stahl- und Kupferdruck, wobei ich prompte und reelle Ausführung zusichere. Mein Local befindet sich jetzt Querstrasse Nr. 8, im linken Flügel 1stes Stock.

Leipzig, den 10 Juli 1844.

J. C. Lehmann,

Buchhändler und Kupferdruckereibesitzer.

Ein guter Steindrucker

kann sogleich Arbeit erhalten bei

C. D. Loescher, Barfußgäßchen Nr. 10.

Lehrlings-gesuch. Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Conditor zu werden: Neumarkt Nr. 36, 3. Etage.

Ein solider und ehrlicher Bursche kann als Lehrling antreten bei
H. L. Fischer, Buchbinder, Petersstraße Nr. 43.

Burschen zum Coloriren werden gesucht auf der Holzgasse Nr. 2, 2 Treppen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut. Näheres Barfußgäßchen Nr. 6, 3. Etage.

Gesucht. Verhältnisse halber wird sogleich eine perfecte Köchin gesucht. Personen, welche genügende Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit aufzuweisen haben, haben sich zu melden im Sommerlogis, Reudnitz, Gut Nr. 27.

Gesucht wird zum 1. August ein gesundes Dienstmädchen, welches reinlich und im Kochen erfahren sein muß. Göttinger Straße Nr. 26, zweite Etage, wird das Nähere darüber ertheilt.

Gesucht wird zum 1. August ein Dienstmädchen: Kupfergäßchen, Dresdner Hof, 3 Treppen vorn heraus.

Gesucht wird Krankheit halber sogleich ein Kindermädchen: kleine Fleischergasse Nr. 10.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine gesunde Amme. Näheres Stöckerisch Nr. 124/21.

* Ein junger Mann, welcher sich in dem Manufacturfache, hauptsächlich in der Seidenwaarenbranche, in Frankreich, so wie in den Fabriken des Rheinlandes die erforderlichen Erfahrungen gesammelt hat, sucht am hiesigen Orte ein Engagement unter bescheidenen Ansprüchen, und bittet, geschätzte Adressen unter der Chiffre R. H. in der Expedition d. Bl. abgeben zu lassen.

Ein rüstiger, verheiratheter Mann, der 9 1/2 Jahr als Polizeidiener und früher als Unteroffizier gedient, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, auch eine leserliche Hand schreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Markthelfer und dergl. Darauf reflectirende Herren erfahren den Namen in der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger Kutsher, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort ein Unterkommen durch Agent J. O. Otto, Kockplatz, goldene Brezel.

Dienst-Gesuch. Ein junger Mensch, 17 Jahre alt, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht als Markthelfer, Bediente oder Laufbursche eine Stelle. Hierauf reflectirende Herren Principale werden gebeten, ihre werthen Adressen in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

* Ein Mädchen vom Lande, die bereits schon auf mehreren Gütern die Wirthschaft besorget, wünschte sich zu verändern und sucht einen Dienst, möglichst in der Stadt, als Verkaufsmädchen bei einem Bäcker oder ähnlichem Geschäft; außerdem wird sie sich auch zur Führung jeder Wirthschaft, so wie in der Küche eignen. Sie hat die besten Zeugnisse aufzuweisen und werden noch besonders ihre Aeltern für ihre Ehrlichkeit haften. Hierauf reflectirende belieben das Nähere bei den Herren **Gebrüder Dammann**, Petersstraße Nr. 40 gefälligst zu erfragen.

Ein Mädchen, welche schon mehrere Jahre als Jungfer conditionirt und gut empfohlen werden kann, sucht in Leipzig zum 1. August oder September ein ähnliches Unterkommen, auch würde sie gerne in einem achtbaren Hause die Stelle als Jungemagd annehmen. Näheres bei **M. Volkwig**, in der Hainstraße, Gorbke Nr. 37/191.

Logisgesuch auf Ostern 1845.

Ein Familienlogis mittlerer Größe erster oder zweiter Etage mit Garten in freundlicher Lage des Petersviertels wird auf Ostern 1845 zu miethen gesucht. Schriftliche Offerten an N. R. in der Expedition dieses Blattes bald gefälligst abzugeben.

Zu miethen gesucht wird eine Stube, oder Stube und Alkoven ohne Meubels in der innern Vorstadt oder Stadt. Näheres Burgstraße Nr. 10 beim Herrn Buchbinder **Bach**, 3 Treppen.

Gesucht werden in der Peters- oder Johanniskirche zwei kleine Familienlogis zu dem Preise von 20 bis 26 Thlr., wo möglich sogleich zu beziehen. Man bittet hierauf Achtende, ihre Adressen unter A. K. auf der Windmühlenstraße Nr. 18, parterre abzugeben.

Ein kleines Familienlogis im Innern der Stadt, im Preise von 30 bis 50 Thlr., wird zu miethen gesucht. Adressen unter H. X. nimmt der Hausmann, Reichstraße Nr. 3, ab

Eine meublirte Stube mit oder ohne Kammer wird von einem Herrn auf der langen, Kreuz- oder Dresdner Straße sogleich zu miethen gesucht. Adressen bittet man lange Straße Nr. 26, parterre links abzugeben.

Obst-Verpachtung.

Das Obst auf dem Communanger zu Stahmeln soll den 4. Juli Nachmittags verpachtet werden.

In einer Hauptstraße der innern Stadt ist eine gut eingerichtete erste Etage von 9 Stuben nebst den übrigen Bequemlichkeiten zu vermieten; dasselbe kann von jetzt oder Michaelis, mit und ohne Meubels, auf kurze und längere Zeit abgelassen werden. Näheres bei

J. W. Fischer im Localcomptoir für Leipzig, am Fleischerplatze Nr. 1.

Eine freundliche meublirte Stube mit Kammer, vorn heraus, meßfrei, ist zu Michaelis billig zu vermieten: Paulinum, Bordegebäude, linker Flügel, 4 Treppen hoch.

Vermietung. Zwei nett ammeublirte Stuben mit Kammern und Bett sind an ein paar solide Herren oder Damen zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres Dresdner Str., Hr. Hulbens Haus parterre, dicht am Thore.

In dem ob Nr. 11 in der langen Straße, der Milchinsel gegenüber, ist ein Haus von Michaelis d. J. ab ein Logis in der 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben und 1 Küche mit vorzüglichen Heiz- und Kochapparaten, 3 Kammern, Garten u. ingewohnt von jetzt ab ein freundliches Dachlogis mit 3 Stuben, Kammern, Küche u. zu vermieten, und das Nähere im Seitengebäude dieses Grundstücks parterre zu erfragen.

Eine freundliche Stube mit Schlafstube ist an einem oder zwei Herren nebst ein wenig zu vermieten: Burgstraße Nr. 9, 4 Treppen vorn heraus.

Langen Straße Nr. 1B ist eine Parterrewohnung von einer Stube, zwei Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten, an ein paar einzelne Leute oder auch an einen Herrn oder Dame, Michaelis d. J. zu vermieten. **G. A. Bauer**, Dresdner Straße Nr. 54, ertheilt Auskunft.

Logis für ledige Herren,

zu jeder Zeit zu beziehen, können nachgewiesen werden im **Local-Comptoir für Leipzig**, am Fleischerplatze No. 1.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube mit Alkoven an 1 oder 2 ledige Herren. Auch sind Schlafstellen daselbst offen: Brühl Nr. 25/317, 4 Treppen vorn.

Zu vermieten ist eine Stube an ledige Herren. Auch ist eine Schlafstelle offen: Ritterstraße Nr. 20.

Zu vermieten ist ein freundliches Familienlogis von 2 Stuben, einigen Kammern nebst Zubehör: Moritzstraße Nr. 6 in Reichels Garten.

Zu vermieten ist ein kleines helles Logis, Stube, Stubenkammer, Küche u. an ordnungsliebende pünktliche Leute: Frankfurter Straße Nr. 22 (Mühlgraben). Näheres daselbst parterre.

Offen und gleich zu beziehen sind 2 Schlafstellen: Hainstraße Nr. 4/342 bei Witwe **Lückert**, vorn heraus.

Zu vermieten ist ein großer Keller, und das Nähere Katharinenstraße Nr. 8 beim Hausmanne zu erfahren.

Zu vermieten ist zu Michaelis eine ausmeublirte Stube nebst Schlafkammer an ledige Herren: Schloßgasse, Petrinum Nr. 11, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine große freundliche Parterrestube mit oder ohne Meubles an einen oder zwei ledige Herren, nahe an der Eisenbahn: Mittelstraße Nr. 5.

Offen sind 2 freundliche Schlafstellen für solide Mannspersonen, welche sogleich od. zum 1. Aug. zu beziehen: Raundorfchen 20, part.

Zu vermieten ist zum 1. August ein meublirtes Zimmer mit 2 Schlafgemächern: Fürstenhaus, 3 Etage

Offen sind 2 freundliche Schlafstellen, bestehend in heller Stube und Kammer: Nicolaistraße Nr. 16, im Hofe 3 Tr.

Eine Schlafstelle ist offen an ein solides Frauenzimmer: Reichstraße Nr. 11, im Hofe rechts 3 Treppen.

Zu vermieten sind äußerst billig an einen oder 2 Herren zwei freundliche Stuben nebst Alkoven: Hainstraße Nr. 7, blauer Stern, Hinter-Etage 2 Treppen.

Dramatischer Verein

im Wiener Saale.

Heute Freitag halb 8 Uhr.

Cirque

des Champs Elysées de Paris

unter Direction der Herren **Paul Cuzent, Lejars und Loisset**

in der neuen Arena auf dem Königsplatze.

Heute Freitag den 12. Juli, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, außerordentliche Vorstellung equestriſcher Exercitien, darüber die Tageszettel das Nähere mittheilen.

Schweizerhäuschen.

Heute Freitag den 12. Juli **Extra-Concert** von den Musikchören des ersten und zweiten Schützenbataillons. Das Nähere besagen die Programme. Unterzeichnete erlauben sich ein geehrtes Publicum ergebenst einzuladen.

C. Rath. W. Tittel.

Große Funkenburg.

In dem heutigen **stark besetzten Concert** kommt mit zur Aufführung: Overture zu den schlafenden Donauern, von H. Günther; Introd. aus Norma von Bellini; Potpourri aus Casanova von Korring; Duv. zur Oper: das Nachtlager in Granada von Kreutzer; Quodlibet von J. G. Fischer; Finale aus der Oper: Adele de Foix von Reißiger. Das Musikchor von **J. G. Hauschild.**

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden **Concert** und **warmen Abendessen**, portionenweis, ladet ergebenst ein **C. S. Paatz**, auf der großen Funkenburg.

* Insel Buen Retiro. *

Heute Freitag starkbesetztes **Concert.**
Julius Lopitzsch.

Insel Buen Retiro.

Heute Cotelettes mit Auerlei, Stockfisch mit Schoten nebst einer großen Auswahl anderer Speisen.

Reglement

über die

Vergnügungen während des Bogelschießens zu Altenburg

vom 14. bis mit 22. Julius 1844.

Sonntags, den 14. Julius. Nachmittags Musik vom Balkon der Loge, nach 6 Uhr Aufziehen des Bogels und Abends Tanzvergnügen auf dem Schützenhaussaale; in der Schützenloge wird bei vollständiger Erleuchtung und Concertmusik Abends nach der Karte gespeist.

Montags, den 15. Julius. Früh nach 9 Uhr der Auszug, um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittagstafel, Abends Ball in der Schützenloge und Tanzvergnügen auf dem Schützenhaussaale.

Dienstags, den 16. Julius. Vormittags nach 11 Uhr Feldmusik, um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittagstafel in der Schützenloge, Nachmittags von 4—6 Uhr Concertmusik, Abends Bürger Ball auf dem Schützenhaussaale; in der Schützenloge wird bei vollständiger Erleuchtung und Concertmusik Abends nach der Karte gespeist.

Mittwochs, den 17. Julius. Vormittags nach 11 Uhr Feldmusik, Mittags wird nach der Karte gespeist, Abends Ball in der Schützenloge und Tanzvergnügen auf dem Schützenhaussaale.

Donnerstags, den 18. Julius. Vormittags nach 11 Uhr Feldmusik, um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittagstafel in der Schützenloge, Nachmittags von 4—6 Uhr Concertmusik, Abends Bürger Ball auf dem Schützenhaussaale, in der Schützenloge wird bei vollständiger Erleuchtung und Concertmusik um dieselbe Zeit nach der Karte gespeist.

Freitags, den 19. Julius. Vormittags nach 11 Uhr Feldmusik, während derselben warmes Frühstück und Abends nach Befinden Subscriptions-Ball in der Schützenloge.

Sonabends, den 20. Julius. Mittags wird nach der Karte gespeist, Nachmittags fällt der Königsschuß und ist Concertmusik, Abends Bauern-Ball in der Schützenloge.

Sonntags, den 21. Julius. Mittags um 2 Uhr ist der Königsschmaus in der Schützenloge, Abends Ball in der Schützenloge und Tanzvergnügen auf dem Schützenhaussaale.

Montags, den 22. Julius. Das Prämienschießen und Abends gegen 7 Uhr der Einzug.

Die Direction des Bürgerschützen-Corps.
Ferd. Hempel. G. F. Lingke.

Sonntag den 14. Juli

großes Löwen-Schießen in Zöbiger.

Nachmittag Concert. Bei gutem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter im neu decorirten Saale, wozu ergebenst einladet **Wilhelm Schß**, Wirth daselbst.

Mey's Kaffeegarten, Salomonstraße.

Heute Freitag Gesellschaftstag.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen in **Schönbergs** Restauration, Burgstraße Nr. 1.

Heute früh halb neun 9 Uhr zu Speckkuchen bei **G. Pöhler**, Klostersgasse.

Heute ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **C. S. Görtsch**, Kupfergäßchen Nr. 4.

Heute früh 8 Uhr Speckkuchen bei **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

Heute früh von halb 9 Uhr an Speckkuchen bei **Jäger**, Wagazingasse Nr. 3.

Heute Abend von 6 Uhr an giebt es Speck- und Zwiebelkuchen.
F. Simon, sonst A. Sorge.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen und morgen früh zu Weißfleisch und frischer Wurst ergebenst ein
Carl Hauck, Poststraße Nr. 7.

Heute Speck- und Zwiebelkuchen bei
J. G. Elsing, Salzgäßchen, im Keller.

Heute halb 9 Uhr Speckkuchen bei
Carl Friedr. Hauck, Reichsstraße Nr. 10.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen, morgen Abend zu Topfbraten und Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein
C. Brose, Bahnhofstraße.

Heute Freitag Abend von 7 Uhr an zu Speck- und Zwiebelkuchen, so wie alle Abende Beefsteaks, neuen Kartoffeln mit neuen Häringen nebst mehren Sorten der beliebtesten Lager-, Braun- und Weißbieren ladet ergebenst ein
Bernhardts Restauration.
Carl Marg.

Reimers Garten, Bosenstraße.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen in der Tauchauer Bier-
niederlage, Gewandgäßchen Nr. 1.

Gosenthal.

Heute Freitag den 12. Allerlei mit Cotelettes und Rindszunge, so wie täglich neue Häringe mit neuen Kartoffeln, wozu er-
gebenst eingeladen wird

Gosenschenke in Guttrisch.

Freitag den 12. ladet zu Schweinsknochen und Thüringer
Klößen ergebenst ein
A. Seyfer.

Oberschenke zu Guttrisch.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknochen mit Klößen er-
gebenst ein
C. Heinze.

Einladung.

Heute den 12. Juli ladet zu verschiedenen warmen Speisen
ergebenst ein
Gräfe in Guttrisch.

Heute Freitag den 12. Juli ladet früh zu Weißfleisch, Abends
zu frischer Wurst nebst andern Speisen ergebenst ein
J. G. Henze in Reichels Garten.

Heute Schweinsknochen mit Klößen in der Delfshauer
Bierniederlage bei
C. Paul, Plauenscher Platz Nr. 5.

Einladung. Morgen früh ladet zu Weißfleisch, Abends
zu frischer Wurst und Wurstsuppe ein
F. Senf, Querstr.

Heute Nachmittag ladet zum Schlachtfest ganz ergebenst ein
F. G. Dieke, lange Straße Nr. 17.

Einladung. Heute zum Schlachtfest bei
J. C. Adermann, Hospitalstraße Nr. 10/1257.

Schlachtfest.

Morgen den 13. d. M. früh 8 Uhr zu Weißfleisch, Abends
zu Wurstsuppe und verschiedener Wurst ladet ergebenst ein
Carl Jacob zum wilden Mann.

In Stadt Mailand ist feine Gose.

Der Gärtner **Christian Künzel** aus Erfurt wird mor-
gen Sonnabend den 13. d. M. auf hiesigem Markte schönen
Erfurter Blumenkohl feil haben.

Morgen Sonnabend den 13. kommt eine Sendung Erfurter
Blumenkohl auf hiesigem Markt an.

Verloren:

eine goldene Broche mit Granaten auf dem Wege von der
Windmühlenstraße nach der Reichsstraße. Der Finder wird ge-
beten, sie gegen angemessene Belohnung abzugeben: Reichsstraße
Nr. 45, 2 Treppen.

Entflogen ist am Dienstag ein Canarienvogel. Der Ueber-
bringer desselben empfängt eine Belohnung am Markte 13, 1 Tr.

Die Kutscherstelle, wo die Anmeldungen bei dem Herrn
Stallmeister **Nöbling** geschehen sind, ist besetzt

Nöthige Anmerkung. Pestilischer Geruch kann entstehen
durch unrichtige Anlegung der Lägerinnen etc. Wer dieses nicht
glauben will, der gehe durch die sogenannte Leipziger Gasse
nach dem Dorfe Reudnitz. Im genannten Dorfe ist die Straße
gut gemacht. Warum werden aber die Gassen in dem neuen
Anbau so stiefmütterlich beachtet? Wo doch hier täglich Tau-
sende durchgehen müssen; besonders seitdem der Fußweg beim
Ruchengarten nach der Stadt gesperrt ist. P....

Heute Mittag nach 1 Uhr entschlief nach lauen Leiden unsre
gute Mutter, Groß- und Uro祖母 **Friederike Hen-
ben**, im bald vollendeten 75. Jahre.

Leipzig, Dresden und Magdeburg, am 11. Juli 1844.
Die Hinterlassenen.

Einpassirte Fremde.

- | | | |
|---|---|---|
| Se. Königl. Hoheit der Herzog Adam von Arnhold, Kfm. v. Gera, St. Berlin. | Württemberg, von Altenburg, im Hotel de B. viere. | Rothschild, Kfm. v. Wenden, gr. Blumenb. |
| Ambler, Part. v. London, Hotel de Pologne. | Hiltner, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Russie. | Ruth, Land v. Breslau, Rhein Hof. |
| Nischenbach, Kfm. v. Mainz, Hotel de Bav. | Hohl, Prof. v. Halle, Stadt Wien. | Ritter Oberamt. v. Leichern, Münch Hof. |
| Bornemann, Pastor v. Schandau, d. Haus. | Holst, Kfm. v. Moskau, Hotel de Baviere. | v. Kuh, Rittmstr. v. Jorgau, d. de Prusse. |
| Blüthner, Pfarrer v. Röschen, Münchner Hof. | Haupt, Reg.-Rath. v. Merseburg, und | Rehander, D. v. Stockholm, Hotel de Bav |
| Behnecke, Consul, v. Lübeck, St. Hamburg. | v. Hohenthal, Gräfin, v. Königsbrück, Hotel de | Schmidhuter, Bergbeam. v. Schneeberg, und |
| Bullus, Adv., v. Dresden, St. Breslau. | Baviere. | v. Schulz, Rittmstr. v. Hermsdorf, Münch. Hof. |
| v. Bamberg, Fräul., v. Altenburg, und | v. Königslow Kfm. v. Hamburg gr. Blumenb. | Seifert, Kfm. v. Stettin, Stadt Rom. |
| Blüthner, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Bav. | v. Kospoth, Gräfin, v. Schönbrüche, an der | Schafe, Dekon. v. Frauenprießnitz, St. Dresden. |
| Braun, Polizeidir. v. Görlitz, und | Pleisse 6. | Schmidt, Kfm. v. Buchbrunn, St. Breslau. |
| v. Biron, Prinzessin, v. Mitau, Hotel de Bav. | Klever, Kfm. v. Petersburg, Hotel de Bav | Schwarz, Part. v. Danzig, und |
| Bachoven, Kfm. v. Zerbst, Hotel de Pologne. | v. Königslow, Tonkünstler v. Hamburg großer | Schulz, Kfm. v. Elberfeld, Kranich. |
| Bonsils, Prof., v. Warschau, Hotel de Gera. | Flumenberg. | Soder, Kfm v. Magdeburg, St. Hamburg. |
| Dewsnay, Rent. v. London, d. de Russie. | Kockel, Kfm. v. Dresden, Hotel de Russie | Schuria, Prof. v. Meissen, Hotel garni. |
| Evers, Gutbes. v. Königsberg, St. Wien. | v. Kospoth, Rgutsbes. v. Leubnitz, d. de Pol. | Somasi i, Adv., v. R. u. d. r. e. l. l. g. und |
| v. Einsiedel, Kammerherr, und | Leonhardy Part. Berlin, Hotel de Pologne. | Salinger, Kfm. v. Berlin, Hotel de Bav. |
| v. Glusiedel, Rittmstr. v. Scharfenstein, deut- | Kindenhau, Stadtpräs. v. Bückschloß, großer | Schönemark, Kfm. v. Rumburg, d. de Pol. |
| ches Haus. | Blumenberg. | Schöneck, Kfm. v. Frankfurt a/M., und |
| Eben, Bildh. v. Berlin, Rheinischer Hof. | Minlos, Kfm. v. Lübeck, und | Smith, Rent. v. London, Hotel de Russie. |
| Esmarch, Justizrath v. Glücksloß, gr. Blu- | Minlos, Kfm. v. Petersburg, d. de Pologne. | Schmidt, Kfm. v. Altenburg, gr. Naum. |
| menberg. | M. h. horn, Kfm. v. Glauchau, Stadt Berlin. | du Bohna, Graf, v. Gradiß, gr. Blumenb. |
| Frenzel, Kfm. v. Elbeuf, Hotel de Russie. | Meyer, Adv., v. Dederan, D. s. s. u. e. r. Hof. | Wißflog, Kfm. v. Gera, grüner Baum. |
| Gödicke, Pastor, v. Droyßig, und | v. Pinkowiß, Graf, v. Petersburg, d. de Pol. | Williams, Rent. v. London, Hotel de Russie. |
| Gwozdecki, Part. v. Warschau, Hotel de Pol. | Polzer, Kfm. v. Rhevdt, Hotel de Baviere | v. Wiltshn, Graf, v. Warschau, d. de Gera. |
| Hildemann, Kfm. v. Dff. nbach, d. de Pol. | Rittmeister, Kfm. v. Hamburg, d. de Russie. | Werder, Obrist, v. Stettin, Hotel de Prusse. |
| | Rebemann, Apoth. v. Sagan, St. Rom. | |

Druck und Verlag von **C. Polz.**